

„DVLAB - 30 Jahre ehrenamtliche berufsständische Arbeit“

Vortrag in Berlin

Do, 16.11.06

Viets, Günter

Achtergang 1 29614 Soltau

Tel/FAX 051919-13601

Viets-Achtergang@t-online.de

>>>>>> Ein schönes Foto . . . bei einem Morgenspaziergang im Wald bei Gegenlicht
. . . Diese Lichtstrahlen und oben „DVLAB“ . . . DAS sind Tagträume
Das Leben, das Verbandsleben ist und war oft „wie im Wald“ . . „natürlich“



ist der Wald „natürlich“? Eben . . .
einer verdrängt den Anderen . . oder wie auf dem nächsten Foto - frisst gar den
Anderen >>>>>> **DAS ist das Leben**



Das Foto habe ich mal vor einer Küche entdeckt und
sogleich fotografiert. Hungerige Vogelkinder erhalten von der Mutter einen zappelnden
Wurm . . der hat Pech gehabt . . aber auch der Wurm hatte wohl eine Familie
Ach lassen wir es - Mein Thema für heute lautet ja
DVLAB - 30 Jahre ehrenamtliche berufsständische Arbeit“
Schwierig? Ach wissen Sie, da gibt es eine schöne Geschichte mit der Wahrnehmung:
„Ein Unfall – zwei Zeugen - drei Meinungen“ . . . und von mir hören Sie heute die
vierte... Daher habe ich extra für heute vom Registergericht in Mainz diesen
Registerauszug schicken lassen. **DAS SIND WENIGSTENS RICHTIGE FAKTEN.**



Die Vereinsgründung erfolgte also am 15.11.1967 in Mainz. Und wir
erkennen auch die Namen der Vorsitzenden:

- 1.) Herrn Klumb**
- 2.) Herrn Acker**
- 3.) Herrn Tewes**
- 4.) Herrn Schlüter und Herrn Viets damals zeitgleich**
Und d a v o r in den beiden Verbänden: VLA und DHV
- 5.) zZ Herrn Birkholz . . . ich begrüße Sie Herr Birkholz**
Danke für die Einladung - es ist eine große Ehre für mich

GUTEN ABEND, sehr verehrte Gäste und Mitglieder des Verbandes,
sehr geehrte Vorstandsmitglieder es kann losgehen
30 Jahre an einem Abend . . . in weniger als 1 Stunde

Ein spannendes Unterfangen

Unsere Verbandsgeschichte ist ein Teil der Gesellschaft
der sozialpolitischen Landschaft
und in dieser Landschaft haben wir in der Tat
„ehrenamtlich/berufsständisch“ gearbeitet

In diesem Sinne lautet auch mein Vortragsauftrag <<<siehe oben>>>
Das ist nicht ganz einfach. . . . und so löse ich das Problem –wie Sie schon gemerkt haben–
auf MEINE SPEZIELLE ART und teile meinen Vortrag

in 3 Abschnitte ein

- 1.) Was ist EHRENAMETLICH - BERUFSSTÄNDISCH ?
- 2.) Wie war das „**DAMALS**“ eigentlich ?
- 3.) „WAS LEHRT UNS DAS ALLES?“
... d.h. meine ganz persönlichen Schlussfolgerungen ...
immerhin könnte der Verband das alles ganz anders sehen . . .

O, ich habe mich IHNEN ja noch nicht vorgestellt:

- a) Ich bin Ruheständler . . . also unkündbar (*Pech für SIE ??*)
- b) Ferner sind meine Frau und ich „dauernd unterwegs“ . . .mal
in **Südamerika**, auf **Radtouren** und neulich in **Japan**

....und dort schenkt man sich immer etwas! Also habe ich Ihnen
heute auch etwas mitgebracht . . . ggf. eine Verbandschronik:

In 3 Jahren feiern wir den

33.

Verbands-Geburtstag.

Ich erkläre mich bereit, eine
„CHRONIK“
zu erstellen.

Dafür benötige ich
Unterlagen, Stellungnahmen und Meinungen

von Vorstandsmitgliedern,
Mitgliedern und von Zeitzeugen

Wer mitmachen möchte
BITTE MELDEN

Bei ausreichender Beteiligung mache ich also auch mit!
Danke!

Nun also zum Thema was bedeutet „EHRENAMTLICH“ ?

In jedem Jahr am **2. Dez.** begehen wir in Deutschland den
„**TAG DES EHRENAMTES**“

An diesem Tag wird auch der Verdienstorden der Bundes-
Republik Deutschland an besonders engagierte Personen vergeben.
Wussten Sie das?

Nachzulesen bei www.bundespraesident.de

Der **INTERNATIONALE TAG DES EHRENAMTES: 5. Dez**

2001 war das „Internationale Jahr der Freiwilligen“.....

Das Ehrenamt hat in Deutschland eine lange/große Tradition

- Schon im Mittelalter gab es im Rahmen der Versorgung von Armen mit Almosen VERHALTENSWEISEN, die gewissermaßen Vorläufer heutiger ehrenamtl. Arbeit waren.
- 1788 entstand in Hamburg das „Hambg.Armensystem" Dabei Einteilung in 60 Bezirke – mit je 3 ehrenamtl. Armenpflegern.
- 1852 erließ Elberfeld in Westf. eine neue ARMENORDNUNG Das „Elberfelder System“ >Vorbild für das gesamte Dt. Reich
- Davor schon hatte der preußische Staat das Ehrenamt als ein unbezahltes „PFLICHTAMT“ geschaffen, um den Staatshaushalt zu entlasten.....
- > 1957 förderte die „AKTION GEMEINSINN e.V.“ nach amerik. Vorbild in der Evangl. AKADEMIE BAD BOLL das Ehrenamt in Deutschland
- > Heute sind rund 23 Mill. Menschen über 14 Jahre EHRENAMTLICH in Vereinen/Verbänden/Initiativen/Kirchen/Sport-oder anderen Gruppierungen/in der Feuerwehr/im DRK/Katastrophenschutz etc. pp

Nun hierzu noch etwas „zum Nachdenken“:



Wir haben „früher mal gesagt“ . . . erst wenn **Lufthansa** und die Polizei Ehrenamtliche einstellen, machen wir es auch! . Scheinbar ist es jetzt soweit? Verdrängt ehrenamtl. Arbeit die „professionellen Kräfte“ . . z.B. in der Pflege??

Ich kenne dafür viele Beispiele

Denken Sie z.B. an die 1 €-Jobs, oder an die Aufrufe, Ältere sollten bitte ehrenamtlich gleichaltrige ALTE pflegen

Oder denken Sie

Hausarbeit/Krankenpflege und Kinderziehung . . .die Frauen erhalten oft wenig

Anerkennung **WIEVIEL WERT HAT EINE HAUSFRAU / MUTTER ?**

Später erbringt dann „diese Frau“ in unseren Häusern ehrenamtliche Arbeit . . .
gibt es genügend Anerkennung?

Bei der Feuerwehr, dem DRK o.ä. Verbänden ist es oft oder meistens geregelt.

Aber bei uns?

**Es fehlt ganz einfach ein NACHRUF IN DER ZEITUNG
für Ehrenamtliche Helfer und Helferinnen, die immerhin viel Zeit;
aufopfernde Liebe und viel Schweiß verschenkt haben . . .**

Hier besteht offensichtlich ein große Lücke der Ehre für die ehrenamtliche Arbeit.

Und wie bitte ist es bei uns im **DVLAB mit den „EHRENAMTLICHEN“ ??**

Ich habe ehrenamtlich gearbeitet SIE wohl auch !?

Was erwarten **Sie** ?

**Darüber hat sich schon vor Jahrzehnten
mal ein Heimleiter Gedanken gemacht. >>>**



„Schon heute leisten ältere Menschen statistisch **pro Kopf** und **monatlich rund 20 Stunden im Ehrenamt**“ (Zitat Bundespräsident 16.5.06 Köln)

Im Verband haben die verschiedenen Vorstände und engagierte Mitglieder oft mehr als Doppelte bis Zehnfache geleistet.

Ich bitte hier und jetzt ganz einfach um Applaus für diese herausragende Leistung

Danke - das war mal nötig zu sagen und zu tun
Das tat gut! Danke!!

Daher schenke ich heute dem Vorstand des DVALB einen 100 DM-Schein
(auch wenn es nur eine Kopie ist)
Ein Schein mit Widmung auf der Rückseite für 30 Jahre
Verbandsarbeit **ausgestellt auf den Verband DVLAB und alle
Verbände, die an der Geschichte „mitgewirkt haben“**

Nun zum anderen Teil des Themas.... Was bedeutet „BERUFSSTÄNDISCH“ ?

Schon vor etwa 25 Jahren (!!) erschien in unserer Verbandszeitung folgendes:
Ein Auszug: >>>>>>>>

- Gehe nie zu den Versammlungen - wenn doch, dann als Letzter
- Suche die Fehler immer beim Vorstand
- Nehme nie ein Amt oder einen Auftrag an . . .
aber verzeihe auch den Anderen nie, dass sie dich nicht vorschlagen
- Verwöhne deinen Kassierer nie mit Beitragszahlungen
- Frage immer: Wozu noch weitermachen?

Wie schön, VON IHNEN fühlt sich niemand angesprochen!?

Sie wissen es ja schon, „es sind immer **die ANDEREN**“

Dazu noch eine Meinung - aus der damaligen VLA-Verbandszeitschrift:

..... „Berufsständisch bedeutet **das wir im Beruf in der Berufung stehen.**
Wie können wir nach außen hin etwas fordern, ja überhaupt ernst genommen werden,
wenn wir uns dessen nicht bewusst sind?“



In der Tat, mit diesen Akten habe ich mich beschäftigt und

Viel, viel gelesen

Aber ALLES auszuwerten ... D A S W A R N I C H T M Ö G L I C H !!
Meine Unterlagen ergaben immerhin

eine Höhe von über 1 m auf der Transportkarre,....

Aber das Aktenstudium und Lesen unserer Verbandszeitungen war interessant! Verständlicherweise ist hier nicht der Platz für listenweise aufgeführte Ereignisse, Ehrungen und ähnliches.

Dafür ist dann die mögliche **CHRONIK** ein geeigneter Platz.

Wir kommen zum 2. Abschnitt

Was war das **damals** eigentlich „für eine Zeit“ ?



Das älteste deutsche Altenheim in Lübeck wurde von Fachleuten gerne und oft besucht es gab „nur Einzelzimmer“. . . schon damals..... „eine häusl. Wohn-/Pflegegemeinschaft“
----- geht es noch „zeitnahe“ . . mit Kachelofen in der Mitte ??

November 1962



Herr Dr. Frank Vincentz gibt DIE (erste) Dt. Altenheimzeitung heraus

Das war ein damals sehr „typisches Altenheim“ : Altbau und moderner Anbau
Aber gewisslich noch mit WC „in Indien“ „am Ende des Ganges“)!



ABER es gab auch schon tolle Möbel, tolle Stühle, schicke Farben



Aber auch das gab es:

Wer krank war - und in ein Krankenhaus ging, der sagte
„Ich gehe zur Schwester Gerda auf Station 1“ . . .

HEUTE geht man wohl zum Prof. Dr. Tüchtig . . .
..... und das ist ein großer Unterschied

Und dieser Unterschied ist auch im Altenheim zu spüren. War damals der Hausvater dominierend, gibt es heute den Manager (Geschäftsführer) oder Einrichtungsleiter
..... und natürlich nicht mehr die Schwester Gerda, sondern die PDL . . .

HIER IST DER BERFUS-STÄNDISCHE WANDEL SICHTBAR

z.B. auch im Vorwort in der Einladung zu diesem 12. Bundeskongress:

..... „Das Berufsbild des HL hat sich verändert und wir arbeiten daran,
das der HL bzw. Sozialmanager seinen berechtigten Platz in den Einrichtungen
weiterhin hat“

Nanu . . . wird da an irgendwelchen Stühlen gesägt? Darf ich so fragen??

Weiter im Thema „**Damals**“ :

Juni 72 Ein neuer FACHVERBAND DER ALTENPFLEGER
gründet sich

In Wien treffen sich 3000 Ärzte und Forscher aus 44 Ländern zum
internationalen KONGRESS FÜR GERONTOLOGIE
.... Die Kurzfassung der Referate ergab ein Buch von 430 Seiten
Wer sollte das alles lesen?

Ein Verband müsste her! Ein Verband für Heimleiter Innen.....!

In den 60er Jahren gab es in der Nähe von Kassel einen bundesweit
heftig diskutierten **HEIMSKANDAL**. Eine HL, zugleich Heimträgerin, **veruntreute
Bewohnergelder.....** Das war ein Signal für ALLE Besonders für den Gesetzgeber
aber auch für die Privaten Heimbetreiber. Sie hatten schon am 8. März 64 in Hamburg
den BPA gegründet --- zuerst als **DACHVERBAND selbständiger
LANDESVERBÄNDE**, aber rund 10 Jahre später

1976 wurde der BPA ein „**VERBAND DER HEIME**“
Und das ist ein Unterschied - ein großer Unterschied.....

Interessant . . .	wir hatten später ÄHNLICHE PROBLEME ! JA, ES WAR EIN LANGER WEG BIS HEUTE
-------------------	--

WEITERE „MARKANTE EREIGNISSE“ von damals ... ein sozialkritisches Bild aus
„unseren Arbeitshilfen von DAMALS.



1974 Das KDA benennt in einem Gutachten die Kostenträgerfrage für HeimbewohnerInnen als „unhaltbar“ und fordert vom Gesetzgeber eine Regelung. **ABER ERST 20 Jahre später löste die „Pflegeversicherung“ diese Probleme.**

1975 Das Heimgesetz tritt in Kraft . . . und schafft allerorten Unruhe, Unsicherheit aber auch konkrete **Visionen**

Dann endlich, Sie haben gewiss schon auf diesen Moment gewartet.....wird am 15.11. 76 in MAINZ der VLA gegründet. von 22 „Partnern“ nach einer gemeinsamen Fortbildung = wegen der neuen Heimgesetz-Folgen

Ziele des Gründers, Herrn Klumb, kurz nach der Gründung des VLA:

„Aktivitäten unseres Verbandes“

- > Verbesserung der Lebensqualität in den Heimen
- > Verbesserung der beruflichen Qualifikation der Leiter von Altenheimen
- > Sachgerechte Aus- und Weiterbildung der Leiter von Altenheimen
- > Erarbeitung eines Berufsbildes
- > Empfehlungen zur Aufgaben- und Stellenbeschreibung
- > Pflege des Erfahrungsaustausches
- > Besuch von Heim zu Heim
- > Urlaubsaktionen für Heimbewohner
- > Regionale Heimleitertreffen
- > Mitarbeitertausch
- > Heimqualität: eine gute und menschliche Meisterung der vielen kleinen Dinge des Alltags

Und dann

1980 3. Verbandstag des VLA in Hannover zum „Berufsbild des HL“
Prof. Dr. Hesse, Uni Hannover - stellt dort u.a. fest

Ich zitiere:

„Die wichtigste Bedeutung haben die Berufe wohl **für die Einkommenslage** des Einzelnen. . . . In diesem Zusammenhang spielen **Berufsbilder** eine wichtige Rolle. . . . In ihnen wird im Einzelnen beschrieben, welche Tätigkeiten zu einem bestimmten Beruf gehören, welche Ausbildung erforderlich und welche zweckmäßig ist. Wenn solch ein Berufsbild schließlich von einer staatlichen Instanz bestätigt wird dann legt es verbindlich fest, wie ein Beruf im einzelnen aussehen soll.

Das ist das höchste Ziel, das alle haben, die Berufe gestalten!....

Ein Schritt zur Veränderung des heutigen Zustandes ist die Stärkung eines Berufsverbandes . . . “.

Auf diesem Verbandstag in Hannover wurde ferner die Bildung von Landesgruppen im VLA beschlossen

Das geschah dann auch **im Saarland, in Niedersachsen und in Bayern**

Schon 1983 meldete der Verband in seinem Geschäftsbericht:
 „Außer in Bremen sind in allen Bundesländern Landesgruppen gegründet“
 Ein Superergebnis in wenigen Jahren !!

Es begann dann eine äußerst aktive und erfolgreiche Zeit - sozusagen > die GRÜNDERJAHRE

Einige Beispiele > Aktivitäten der nieders. Landesgruppe



> Aktivitäten des Schlesw.-holsteinischen LG

> Bundesvorstand in Arbeitshilfen



> Mitgliederentwicklung

1983	Jan	565 Mitglieder
	Dez. schon	727 Mitglieder !!

Oder noch etwas Interessantes aus dem **Geschäftsbericht 83**

- Im Laufe des Geschäftsjahres waren
- einige Heimleiter zwischenzeitlich „arbeitslos“,
- fünf Mitglieder haben den Heimbetrieb eingestellt,
- drei sind in den Ruhestand getreten und
- **4 wurden vom Vorstand aus dem Verband ausgeschlossen.....**

Der Vorstand berichtet ferner

.... Wir sind vor allem bemüht, von den Mitgliedern genaue Daten zu bekommen.
 erst durch den Einsatz der EDV können fehlende Mitgliedsbeiträge,
 Wohnortwechsel und sonstige Veränderungen festgestellt werden.

„Am intensivsten wurde in den Sitzungen des Geschäftsf. Vorstandes **über folgende Probleme gesprochen**“: *so heißt es im Geschäftsbericht des Vorstandes*

- Finanzlage des Verbandes
- Versicherungsfragen für die Mitglieder
- Öffentlichkeitsarbeit
- Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und ...
- Satzungsänderung des Verbandes

An diesen Zielen orientierten sich viele Mitglieder.
 Sie fanden diese Ziele ok aber langsam „kam der Alltag - die Routine“
 Aber vor allem kamen „**Probleme vom Registergericht**“.....

HINTERGRUND

Das Registergericht hatte 1983 nach Prüfung der Satzung und des Geschäftsbetriebes eine Gemeinnützigkeit nicht mehr anerkannt. Und so begann ein monate- und gar jahrelanger Streit um die „richtige neue Satzung“ der Verband wurde gelähmt. Ganz besonders die Mitgliederversammlung in Mainz endete im heftigsten Streit.

Das verdeutlicht ein Brief des Vorsitzenden zur Vorbereitung der „außerordentlichen MV“ im Oktober 84 in Wiesbaden- - - immerhin drohten „rechtlich eigenständige Landesverbände“:

- 1.) Nicht nur die Vorstandsmitglieder der Landesgruppen sollen sich zu den Themen äußern - alle Mitglieder sind aufgerufen, ihre Meinung zu sagen und der Geschäftsstelle mitzuteilen.
- 2.) Bevor die **Eigenständigkeit der Landesgruppen** gefordert wird.... sollte die Meinung der Mitglieder geprüft werden, ob hier tatsächlich eine Notwendigkeit besteht „

KURZ es brodelt sehr heftig im Verband

Viele Landesgruppen sind **über den Vorstand** verärgert
 Es gibt erheblichen **Klärungsbedarf** – der leider nicht bearbeitet wurde.
 Trotzdem wurde dann die **neue Satzung angenommen**.
 Es kann also weitergehen **es könnte weitergehen**

Der Vincentz Verlag zitiert in fetten Lettern unseren damaligen Vorstand:
„Der VLA hat wieder Tritt gefasst“

ABER ES KAM ANDERS

1985 Gründung des „eigenständigen bayrischen HL Verbandes“ **VBH**

1986 10 Jahre VLA - große Feier in der Stadt des VereinsRegister: Mainz
 Es soll eine angemessene und „rauschende Feier“ gewesen sein.

1986 Gründung des selbständigen norddeutschen HL-Verbandes **(hv)**

1990 Proklamation des „Deutschen HL Verbandes“ **(DHV)**

auf der Altenpflege in HANNOVER
 Zeitgleich weitere Verbandsgründungen in
 Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt

Und was bedeutete das alles??

Einige „neue Zeitungen“ der neuen Verbände



Alle Verbände sind aktiv. Es gab schon damals viele Kongresse, Messen etc



Also ein „gesunder Wettbewerb“
Aber auch: Sichtbare Verzettelungen...der Verbände
und „intensiver Kräfteverschleiß“ in JEDEM Verband

Was hier an Knochenarbeit leider viel zu wenig Kolleginnen + Kollegen geleistet wurde, ist eigentlich **u n v o r s t e l l b a r**
Nur DIE, die da mal mitgemacht haben, können es sich vorstellen.
Schleppen Sie mal „zenter-schwere-Kartons“ voller Prospekte und was alles am Stand so benötigt wird.
Und dann die Zeit, die Überstunden **die ehrenamtliche Überforderung**
Beim **Standabbau waren dann ganz einfach alle weg**
Nur einige, wenige waren dann allein mit sich und der Arbeit .
Und zum Schluß der Messe waren die Vorstandsmitglieder dann ganz einfach unter sich . . . also „eine echte Führungsaufgabe“ . . . hahaha . . .

Ein französisches Sprichwort umschreibt es:

Es gibt keine Leistung ohne Erfolg
Aber nie gibt es Erfolge ohne Leistung

Daher bereits frühzeitig eingeleitete „Vereinigungsgespräche“
Sie wurden jahrelang geführt . . . und zwar „in bestem Einvernehmen“
A L L E R Vorstände

Es gab also auch viele gemeinsame Aktionen der Verbände DHV und VLA



Es war also mehr als „vernünftig“ wieder miteinander zu reden
Die gemeinsamen Bemühungen über viele Jahre in vielen Sitzungen und in
verschiedenen Städten und Verhandlungspartnern ergaben dann am



Besonderer Dank an die damaligen Vorstände von VLA und DHV die ALLE
mit unendlicher Geduld und wachem Verstand dabei waren. „Gemeinsam
haben wir viel erreicht. . . mit Ihnen Herr Prof. Schlüter und Herrn Birkholz
Das ist Ihnen sicher noch in Erinnerung!?

(großer Beifall)

Dazu fällt mir jetzt der große Ernest Hemmingway ein (meine Frau
und ich haben übrigens in seiner kubanischen Kneipe auf unser gemeinsames
„Verbands-Wohl“ angestoßen)


MAN BRAUCHT **2 JAHRE UM SPRECHEN** ZU LERNEN
Und **30 JAHRE UM SCHWEIGEN** ZU LERNEN

Ein guter Spruch zum 30-jährigen
Auch ich habe SCHWEIGEN gelernt und nicht „ALLES GESAGT“
Also haben Sie etwas vermisst?

Klar, die Zeitungen des Verbandes in all den Jahren

Hier sind sie

1987	Auflage nach Mitgliederzahl		1977-
1997	dto	Arbeitshilfen	1988-

neuer Aufbau 6000 er Auflage Jetzt  ab 1998

und das alle 14 Tage



Wieder 1x mtl. 1500 er Auflage
dto

ab 2001
Der aktuelle Leitungs-Kompass

lfd.

Fehlt immer noch etwas? ... kein Problem, denken Sie einfach an die
„Mitmach-CHRONIK“ .. für den 33. Geburtstag

So komme ich nun

zum Abschluß

mit ganz persönlichen **Bemerkungen in 3 Punkten**
die vorher abgestimmte Meinung des Vorstandes Mein Motto:
Was lehrt uns das alles ?

Es ist also nicht

Punkt 1

Ich möchte auf ganz praktische Dinge hinweisen und denke **an die**
Geschäftsstellenarbeit des Verbandes . . . dh. vor allem
an die Arbeit von **Frau Kleinitzke** in der Geschäftsstelle
und die **Herrn Sonntag und Hungerecker**
vom **Leitungskompass (und aller Vorgänger im Amt)**

. . . . haben **Sie** eine Vorstellung von der „Pflichtarbeit“ und den vielen kleinen
Zusatzarbeiten, die eigentlich nur „EHRENAMTLICH“ dh. vielfach so
„nebenher“ erledigt werden können . ?

(.....Starker APPLAUS.....)

Punkt 2.

Ich bin davon überzeugt, dass die Verbandsabläufe ähnlich einer Arbeitsstelle zu
beschreiben sind. . .

also **GUTES HEIM GUTER VEREIN.**

UND DAS BEDEUTET aus meinem langen Berufs- und dem
langjährigen Verbandserleben folgendes

Der Manager / Leiter / Vorsitzende muss nicht alles können

aber **P O K (P lanen, O rganisieren und K ontrollieren)**

Alle 3 sind gleichwertig!

Das ist es !

In Brüssel will man jetzt den europäischen industriellen Paragraphendschub aktiv lichten. ... und verspricht sich und uns „wirtschaftliche Verbesserungen“. . . na also wenigstens ein Hoffnungsschimmer !

Auch uns erdrücken täglich über 800 Gesetze, Verordnungen etc. und nun „der ganze Qualitätszirkus“

(ein Zitat aus der SabineChristansen Sendung vom letzten Wochenende . . . über Missstände in den Heimen . . . schade, dass der DVLAB nicht dabei war schade, schade.....dort wurde viel Schaum geschlagen . . .)

Wir benötigen **keine neuen Gesetze** sondern **Werte** und die beleibe nicht nur für „vernünftige Haushaltplanung in Euro, Cent oder MDK-gerechte- Pflegeplanung oder perfekte Qualitätszirkel“ sondern vor allem

eine Orientierung die mit Ethik, Haltung, Würde, Mut und solchen Dingen zu tun hat

Sorry aber dann kann eine Heimleitung endlich wieder leiten d.h. **AGIEREN** statt nur zu reagieren oder / und nur zu „verwalten“

Für welche Ziele? „ZUHAUSE IM HEIM“

Das hat überhaupt nichts mit der Größe des Hauses / des Vereines zu tun

Entweder ist man „ZUHAUSE“ und wird verstanden oder nicht.

Es gibt viel zu tun – fangen wir an!

PUNKT 3.)

ICH KOMME ZUM SCHLUSS

meines Vortrages mit den Worten unseres Bundespräsidenten ... **vom 8. Seniorentag 2006 in Köln:**



Danke

.... „Unser Verband braucht Ihr Selbstvertrauen, Ihre Kreativität und Ihren Mut zur Tat.

Dann wird er mehr denn je zu einem Verband, mit dem es sich für alle gut leben lässt.

Und so einen Verband wünsche ich mir – so einen Verband können wir erreichen...“

... für „30 Jahre ehrenamtlicher und berufsständischer Arbeit“
im **DVLAB**